



Pressemitteilung

Vallendar, 18.01.2014

„Reinkarnation oder Auferstehung?“

2. Akademietag der Pallottiner Vallendar befasst sich mit der Frage, ob der Tod Neuanfang oder Endpunkt darstellt

Das Thema "Reinkarnation oder Auferstehung? Hoffnung auf ein besseres Leben" stand beim heutigen Akademietag der Pallottiner Vallendar im Fokus.

Ist der Tod Neuanfang oder Endpunkt? Der in der Bevölkerung der westlichen Länder zunehmende Anteil von Anhängern des Glaubens an eine Wiedergeburt fordert den christlichen Glauben an die Auferstehung der Toten zur Antwort heraus. Obwohl das Christentum eine Wiedergeburt verneint, lotete Professor Dr. Bertram Stubenrauch, Dogmatiker an der Ludwig-Maximilians-Universität München, am 2. Akademietag der Pallottiner Vallendar auch Möglichkeiten und Grenzen eines christlichen Reinkarnationsglaubens aus. Matthias Neff, Referent für Weltanschauungsfragen im Bistum Trier, ging den Gründen für die Anziehungskraft der Reinkarnationslehren nach.

„Die Wiedergeburt widerspricht der christlichen Auffassung“, sagte Professor Stubenrauch in seinem Fachvortrag. „Der Tod ist nach christlicher Auffassung das Ende der irdischen Pilgerschaft.“ In der Seelenwanderungslehre stelle der Tod vielmehr eine Zwischenstation vor einem kompletten Neuanfang dar. Professor Stubenrauch kommt hier zu dem Schluss, dass der Tod hier nicht den Ernst hat wie im christlichen Glauben. Während im christlichen Glauben nach dem Tod die Seele wieder dorthin geht, wo sie herkommt und eine Wiedervereinigung von Leib und Seele erfolgt, kommt die Seele bei der Wiedergeburt in den Wartezustand bis sie reinkarniert wird. Dabei gibt Professor Stubenrauch zu bedenken, dass die Identität des jeweiligen Menschen im Reinkarnationsprozess völlig verloren gehe. Im Unterschied zum Christentum sei der Reinkarnationsprozess ein sehr einsamer. Man bleibt auf sich selbst gestellt, es finde eine Selbsterlösung statt. Im Vergleich zur christlichen Auffassung, bei der das Leben im Hier und Jetzt stattfindet, dreht sich das Rad der Wiedergeburt unendlich weiter und der Tod wird Mittel, um dem jetzigen Leben zu entkommen. „Wenn der Tod verzweckt wird, wird die Idee wichtiger als das Leben und Sterben.“

Gemeinsam haben laut Professor Stubenrauch beide Auffassungen, dass sie auf eine Veränderung der Welt hoffen. Zudem stellen sie beide die Frage nach der Gerechtigkeit im Leben. Zudem hoffen und wissen beide um Erlösung.

Zum Abschluss fragte der Münchner Dogmatiker kritisch: „Wer ist es, der wandert?“ Was ist die Seele nach der Seelenwanderungslehre? Wer ist der, der geboren wird? Hat das etwas mit mir zu tun?“ Auf die Frage, wer sich reinkarniert, gibt die Reinkarnationslehre keine Antwort, wie Matthias Neff in dem folgenden Fachvortrag aufzeigte.



Neff ging mit kritischem Blick auf die westlich esoterisch-geprägte Reinkarnationsvorstellung ein, die seiner Ansicht nach seit rund vierzig Jahren breiten Eingang in viele Bereiche der heutigen Lebenswelt und Gesellschaft gefunden hat. Insbesondere zeigte Neff auf, was die Gründe für die außergewöhnliche Attraktivität dieser Vorstellung – auch unter Christen – in unserer Gesellschaft sind, beziehungsweise was dieses Deutungsmuster für viele Menschen interessant macht. Dazu gab er umfassende Einblicke in die sehr vielfältigen Angebote auf dem „Markt der Religionen“, die eine Mischung aus Religion, Wellness, Lifestyle, Unterhaltung, Erlebnis und Therapie seien. Im „alternativen Gesundheitsmarkt“ bietet etwa medizinische Hypnose Lebensdeutung und -hilfe. Esoteriker seien sich einig, so Neff, dass es Reinkarnation gebe. „Ohne das Karma ist Reinkarnation uninteressant“, erklärte Neff und betonte dabei, dass es nicht die eine Reinkarnationsvorstellung gebe, sondern sich diese vielmehr hinsichtlich Sinn und Ziel unterscheiden.

Als Gründe für die Popularität der westlichen Reinkarnationsvorstellung nannte Neff „das Werden und Vergehen“ als Modell für die Antwort auf die Frage: „Was kommt nach dem Tod?“, das religiöse Fortschritts- und Leistungsdenken und damit die Perfektionierung durch die Ausdehnung des lebenslangen Lernens über das einzelne Leben hinaus, die Vermittlung von Identität aufgrund vielfacher Existenzen sowie die Betonung des Individuums anstelle eines Gemeinschaftsdenkens, welches prägend für die heutige Zeit sei. Zudem sei die Reinkarnationsvorstellung ein universales Deutungs- und Erklärungsmodell zur Auflösung von Schicksal und Ungerechtigkeit.

Bei der anschließenden Diskussionsrunde gab es Fragen und Rückfragen an die Referenten, es wurde von persönlichen Nahtoderlebnissen berichtet und Begriffe wie Trauma-Seelsorge, genetisches Erbe der Menschheit und Träume spielten eine Rolle.

Information zur PTHV:

Die Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar ist eine kirchlich und staatlich anerkannte wissenschaftliche Hochschule (im Rang einer Universität) in freier Trägerschaft. Die Gesellschafter der PTHV gGmbH sind die Vinzenz Pallotti gGmbH und die Marienhaus Holding GmbH. Rund 50 Professoren und Dozenten forschen und lehren an der PTHV und betreuen etwa 300 Studierende beider Fakultäten.

Kontakt zur Pressestelle der PTHV:

Verena Breitbach, Tel.: 0261 6402-290, E-Mail: vbreitbach@pthv.de

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: www.pthv.de